

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Auf. 50,000 Stk.

G. H. Rehfeld & Sohn
Neust. Hauptstr. 24/25 Alst. König-Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern

Dresden, 1890.



Photographische
Apparate
für Amateure.
Preislisten gratis und
franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 12.

Beilage für Politik.
Inhalt: ...
Preis: ...

Carl Tiedemann, Hoflief. Etabliert 1833.
Beste **Fussbodenanstrich** ist
Tiedemann's Bernsteinölack
mit Farbe, über Nacht trocken, nicht klebend.
Alstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19,
Zwölkaustr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlich).

Tapeten.
Grösste Auswahl, billigste aber feste Preise.
Franz Schlotte,
im Café Passage, Ecke Johannesstrasse.

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expeditoren für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdener Theater.
III. Expedition-Controle unter Garantie.
IV. Collection der sechs Landeslotterien.

Ferd. Gerlach Nachf.
Weinhandlung mit Probierrublen.
Ausführliche Preislisten versende frei. Gewähr
für reine Naturweine.

4 Moritzstrasse 4
(Fernsprechstelle 321).

Sonntag, 21. Septbr.

Dr. 264. Spiegel: Annäherungen Englands gegen Deutschland und Portugal, Wirren im Tessin, Hofnachrichten, Vogenfeld, Grobfahrt der Straßenbahngesellschaft, Gerichtsvorhandlungen, Tagesgeschichte, „Bunt von Neffina“, Lieberteleconcert.

An die geehrten auswärtigen Leser!
Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten“ ist es notwendig, die Bestellungen auf das **vierte Vierteljahr 1890** bei dem betreffenden Postamt bis **spätestens den 25. dieses Monats** bewirken zu lassen, da andernfalls auf ungesicherte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.
Alle Postanstalten im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.
Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich **2 Guld. 29 Kreuz**, auschl. Aufgeld.
Für Dresden nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.
Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“
Marienstrasse 38.

waren, jetzt dem englischen Vorgehen preiszugeben. Unendlich überkam die Engländer die Erkenntnis, dass ihre Ansprüche denn doch zu unerschöpflich seien und Lord Salisbury bot einige Zugeständnisse an. Alle Parteien in Portugal erklärten dieselben jedoch für völlig ungenügend. Ob nun zwischen Portugal und England ein Abkommen über Afrika noch abgeschlossen wird, das hängt von der Entwicklung der inneren Verhältnisse in Lissabon ab. Die englische Forderung hat da einen Schaden angerichtet, der kaum wieder gutzumachen ist. Denn der republikanischen Partei in Portugal kam der demüthigende Vertrag, den die Regierung des Königs hatte abschließen müssen, wie bestellt. Ein wirksameres Agitationsmittel als diesen Vertrag gibt es für sie nicht. Unter Anrufung der preisgegebenen Würde und Unabhängigkeit des Landes stürzten die Republikaner gegen das Königthum an. Lord Salisbury, der konservative Minister der Königin von England, hat damit mehr als die republikanische Partei die Stellung des Königthums in Portugal untergraben. Alles dies, um den zahlreichen englischen Kolonien neue Besitzungen hinzuzufügen. Die schändliche Selbstsucht, die brutalste Gewaltthat, eine Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen — zugleich aber eine sehr lehrreiche Erläuterung dessen, was man als englische Fremdscham bezeichnet.
Die Schweiz ist über die Gefahren, welche die Tessiner Wirren in sich schließen, noch lange nicht hinweg. Die Erregung in jenem Canton, der von je das Schmeizerkind der Eidgenossen war, will sich gar nicht legen. Von aller Schuld dabei ist der eidgenössische Commisär, Oberkantonar Künzli, nicht freizusprechen. Seine Wahl zu dem schwierigen Amte eines Friedensstifters ist wohl kaum glücklich zu nennen. Die Unhamontanen, welche im Tessin nun einmal die Mehrheit bilden, betrachten ihn mit Misstrauen. Künzli sitzt im Großen Rath von Aarau als Democrit an der äusseren Spitze, er hat den Katholiken schon mehrfach Anstoss gegeben. Wollte der Bundesrat in Bern keinen katholischen Commisär nach dem Tessin schicken, warum nicht einen Staatsmann von milderer Färbung? Künzli's Auktionen an Ort und Stelle ist nicht vornehmlich. Es machte einen seltsamen Eindruck, dass er, der Bevollmächtigte des Bundes, sich mit einem revolutionären Ausschusse, der sich nach einem schändlichen Landfriedensbrüche eigenmächtig als Regierung aufstellte, in förmliche Verhandlungen einliess und Bedingungen vorzuschreiben liess. Seines Amtes war es, wenn die Augenblicksregierung sich weigerte, den Befehlen der obersten Behörde der Eidgenossenschaft nachzukommen, sie mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen und verhaften zu lassen. Statt dessen begnügte er sich mit der Befreiung der gesetzlichen Regierungsmitglieder und weigerte sich, sie wieder in die Amtsgewalt einzusetzen. Er unterhält nachwievor Beziehungen zu den Führern des Aufstandes. Wäre das Umgekehrte der Fall gewesen, bei einem Aufstand der Conservativen gegen eine demokratische Regierung, würde der Bundesbevollmächtigte mit dem Empörer nicht lange gefadelt haben und mit vollem Rechte. Es ist zu verstehen, wenn Herr Künzli denkt, allmählich macht kühnlich, aber sein ganzes Verhalten läuft auf eine Verbindung mit den Democriten hinaus. Er ist zur Einholung des Willens des Bundesrathes auf kurze Zeit nach Bern abgereist. Die gestirzte Regierung und ihre Anhänger haben sich unter Protest zunächst gefügt, sie bereiten sich aber auf den 5. October vor, d. h. der Tag, an welchem die Volksabstimmung vor sich gehen soll. Die Conservativen wissen, was ihnen bevorsteht, wenn auf Grund gefälschter Wahlmännchen die Republik am 5. October die Mehrheit erhalten sollten: die einseitige Willkürherrschaft unerbittlicher Gegner. Vermuthlich würde das Gleiche im anderen Falle auch eintreten. Bei der Erbitterung beider Theile ist es nicht ausgeschlossen, dass sich das Aare eifrig Wasser der Gebirgsflüsse wie so oft mit dem Aare Tessiner Wägen füllt. Nach der Meinung vieler Schweizer ist es das Mögliche, dass der Bund als solcher zur Beilegung des Bürgerkriegs so lange die Gewalt ansieht, bis sich die Gemüther wenigstens einigermaßen beruhigt haben.

Boten zurückgeführt. — Die Verlobung des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, Thronfolger von Rumänien, mit Marie Luise von Bourbon, älteste Tochter des Herzogs von Parma, wird als demnächst bevorstehend angekündigt. — Der Hofmarschall des Königs Leopold von Belgien, Graf v. Salm, erhielt das Geheiss, das Sächsisch-Albrechtensche Erbprinzenpaar in eine Bekanntschaftsreise zu begleiten, welche mittelst, doch der Kaiser an dem Unglück auf der Grube „Waldschütz“ beklagter Angelegenheiten. — Das Reichsvotum macht bekannt, dass zwischen Preussen und Bagamoyo bei Dar-es-Salaam eine telegraphische Kabelverbindung hergestellt und in Bagamoyo am 18. d. M. eine förmliche Telegraphenstation eröffnet worden ist. Die Eröffnung einer gleichartigen Station in Dar-es-Salaam erfolgt nächster Tage. Die Telegraphenverbindung nach Deutsch-Togo ist am 7. d. M. 81 Pfg. fertiggestellt. — Die Antonomastik für Südwest-Afrika will sich anbahnen, nachdem der Reichsminister die Genehmigung zum Verkauf eines Theils ihres Gebietes an Engländer versagt hat. — Nach einem hiesigen Abendblatt ist Herzog Adolf von Nassau, der mit dem Herzog von Cumberland eng befreundet ist, bemüht, denselben zu veranlassen, mit Preussen seinen Frieden zu machen und auf die preussischen Propositionen einzugehen. Die Sache ist schon ein gut Stück vorwärts gekommen.
Berlin. Graf Schaumburg, Sohn eines Prinzen von Nassau, hat sich am Freitag Abend in Gegenwart seiner Geliebten, einer ehemaligen Choristin vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, bei deren Mutter er als Chamberlain mitwohnt, erschossen. Als Ursache wird mißdeutete Eifersucht angegeben. Graf Schaumburg, der seit längerer Zeit hier wohnte, ohne bei der Polizei angemeldet zu sein, ist angeblich aus Dresden gekommen. — Im Domänenbureau hiesig umweit von Berlin erkrankte sich dieser Tage der Leutnant a. D. Oscar v. Voelter wegen angeblicher Mittelohrentzündung. — Auf der Schönberger Straße seien heute zwei kranke Verthe in eine vorüberkommende Ambulanz. Zwei Kranken wurden geliebt. — Der vorgetragene Brand in der Friedländerstr. wobei 4 Menschen umkamen, ist dadurch veranlaßt worden, daß eines der verbrannten Tintenmädchen noch bei Wale im Bette gewesen hat, darüber eingehend ist und daß dann das brennende Licht verunthätlich auf das Bett der Schlafenden gefallen ist.
Wien. Der deutsche Kaiser tritt am 1. October hier ein und bleibt 9 Tage Gast des Kaisers Franz Josef. Eine Theateraufführung im Schwanenbühnen-Schloß und zwei Galadives werden stattfinden.
Paris. In Montreuil wurden zu Ostern großer Diebstahl antheiliger Scheudefraudationen im Betrage von 2 1/2 Millionen festgestellt.
Rom. Die Stadt ist festlich geschmückt zur Feier der 20. Wiederkehr des Tages, da 1870 die italienischen Truppen Rom besetzten.
Madrid. Die Regierung plant größere Aemterreformen. Die allgemeine dreijährige Dienstzeit mit dem Antritt der Einjährig-Freiwilligen soll eingeführt werden. Die Friedensstärke soll auf 100,000, die Kriegsstärke auf 300,000 festgesetzt werden.
Neapoli. Gestern Abend fand bei Schomafersbille an der Neapoli- und Velletri-Station ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und Kohlenzuge statt, wobei einige Waggon auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expreszug mit 150 Passagieren mit solcher Gewalt gegen die auf den Schienen liegenden Waggon, daß der ganze Zug von einer Höhe von zwanzig Fuß in den Schuttflut abgestürzt wurde. Bis vier Uhr Morgens sind fünfzehn Verletzte gefunden worden.
Die Berliner Börse leidet auf ausmüthige Notizungen ziemlich fest ein. Aber die Spekulation blieb wegen der Nähe des Ultimos ruhig. Für österreichische Bahnen bestand lebhaftes Interesse auf das Gerücht einer bevorstehenden Aufhebung des deutschen Identitätsnachweises für Gewerbe. Später veranlaßte die letzte Meldung von der Ankunft des russischen Ministers in Wien einen allgemeinen Concourse, in erster Linie in russischen Noten. In der zweiten Hälfte entwickelte sich für Kohlenaktien reges Interesse. Auch Eisenwerke wurden besprochen. Renten blieben still, deutsche Renten anhaltend schwach, in österreichischen vollzogen sich vielfach Gewinnrealisationen. Fremde Renten waren behauptet. Im Cassaberichte waren Renten still, deutsche Renten schwach, österreichische leicht und höher, Bergwerke fest, Industriepapiere ziemlich fest. Privatbanknot 3 1/2 Proz. Nachweise schwach. Weiter: schön, Silberstill.

Stammverwandtschaft der Politischen Dr. Emil Weiss in Dresden.
Für einige Zeit wird wohl der Londoner Times mit ihren afrikanischen Sklavenschildern der Aufmerksamkeit gestopft sein. Selbst ein anderes englisches Blatt, der Standard, tadelt es, auf Grund unabweisender Behauptungen hin ehrenrührige Angriffe gegen die Regierung eines bescheidenen Landes zu schleudern. Man kann nunmehr genau ersehen, woher dieser ganze Käse kommt. Es liegt eine gar nicht unrichtig eingeschaltete Zettellei der englischen Kolonial-Unternehmungen in Ostafrika vor. Die englische staatsrechtliche Gesellschaft, unzufrieden darüber, daß den Deutschen immer noch ein ansehnliches Gebiet Africa verbleiben ist, dachte darüber nach, um nach Wiedereröffnung des Handelsverkehrs dort neue Schwerefeldern zu schaffen und uns allmählich den ganzen Besitz unserer Schutzgebiete zu verleben. Auf ihre Einbläserlei hin erließ der Sultan von Sansibar ein Decret, das vom 1. August ab die Sklaverei gänzlich aufhob. Das Decret war gar nicht ernstlich gemeint, der Sultan hat es unter den Augen der Engländer denn auch insglichen aufgehoben. Da die deutsche Verwaltung nun den Engländern nicht den erwarteten Gefallen that, ein ähnliches, unabweisbares Decret zu erlassen, so sind die Engländer in die selbst gegradene Grube gefallen und hängen in ihrem Verderbe darüber ihr Misgeschick an die große Glocke. Mögen sie sich wenigstens diesen ersten misglücklichen Versuch, die Nachbarschaft von Sansibar mit dem deutschen Reichlande zu einer Quelle des Streites mit Deutschland zu machen, zur Lehre dienen lassen. Deutschland wird, sobald nur irgend die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dazu reif sind, an die gänzliche Beilegung der Sklaverei gehen. Einstweilen verbieten dies die Zustände. Sehr richtig führt die Nat. Ztg. als unverkennbaren Grund für das amnogehende Aussetzen der Times aus: es ist in Deutschland zu viel Verblöndung von der „englischen Freundschaft“ gemacht worden, das hat vielen Leuten jenseits des Kanals den Kopf verdreht. Unsere Deutschfreundschaften wird man allerdings nicht an der Kriecherei vor England hindern können.

Wad die Freundschaft Englands unter Umständen werth ist, das empfindet jetzt Portugal handgreiflich an seinem Leibe. Wir erwähnen schon neulich, daß sich in früheren Jahrhunderten England Portugals bedient habe, um mit dessen Hilfe die damalige Seeherrschaft Spaniens zu brechen. Nachdem Portugal in kurzschichtiger Eifersucht auf Spanien den Engländern diesen Dienst geleistet, geriet es in eine völlige wirtschaftliche Abhängigkeit von England. Dieses janna Portugal das Handelssystem auf, das bei zwei Wälfen von so verschiedenen Hilfsmitteln ganz entschieden zum Schaden des ärmern Landes ausschlagen muß. Englands gewaltige starke Industrie überflutete Portugal mit seinen Waaren und ließ hier eine einheimische Industrie nicht aufkommen. Portugiesische Schutzhölle, die den eigenen Gewerbetreibenden hätten können, bildete England einfach nicht; es hatte für seine Waaren in Portugal ein sicheres Absatzgebiet, während dieses nach England nichts als seine Waare auszuführen hatte. Da aber England mittelst seiner Reichthümer auch den Weinhandel von Oporto in seine Gewalt brachte und den sonstigen Handel an sich riß, so verarmte Portugal immer mehr. Es stand wirtschaftlich und politisch ganz unter der Vormachtigkeit des stolzen, reichen, mächtigen England. Das ging so lange es ging. Zuletzt ertrag aber der portugiesische Nationalstolz diese Demüthigung und Ausbeutung nicht mehr. Die letzte Hoffnung Portugals bestand darin, durch seine afrikanischen Kolonien den tiefgefankenen Wohlstand wieder zu heben. Als es nun zur Ausbeutung Africa kam, verstand es sich für das hochmüthige England von selbst, daß es den Portugiesen vorschrieb, was diese ihm von ihren Besitzungen, Mozambique und dessen Hinterland, abzutreten hätten, was den Engländern des Reichthums werth erschien. Als sich Portugal krühte, stellte England im vorigen Jahre ein Ultimatum und drohte, ein Kriegsgeschwader an die Mündung des Tago zu senden. Portugal gab nach und schloß jenes Abkommen ab, das die Bevölkerung mit der gerechtesten Entrüstung erfüllte. Sie erinnete sich, daß Vasco de Gama, der erste Umschiffer des Raps der ersten Hoffnung, ein Portugiese war und die Zustimmung empföbte sie aufs Tiefste, die Länder, die von ihm auf der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien entdeckt und Portugal einverleibt worden

Bernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 20. September.
Viegnik. Der Kaiser führte beim heutigen Wanderverbe Aemtercoups zusammen einen vom Generaladjutant v. Wittich kommandirten maritimen Leib. Zwei Aemtercoups in einer Front, es gewährte dies ein selten gelingendes Gesechtssbild. Nach Vereinbarung der Aemter und nachdem der Kaiser die Kritik abgehört, sprach er dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Sachsen seinen Dank für ihre Anwesenheit bei den Wandervern aus. Augleich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß beide Majestäten die Aemtercoups gewonnen haben würden, daß die preussische Aemtercoups ebenfalls ebenso glücklich geliehen sei, wie sie unter dem hochsel. Kaiser Wilhelm gewesen, wodurch die Möglichkeit für die fernere Reichthum und Stärke der kaiserlichen Aemtercoups sichergestellt sei. Kaiser Franz Joseph dankte zugleich im Namen des Königs von Sachsen, wobei er erklärte, er sei fast darnach, einen Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge. Mittags 12 1/2 Uhr traf die Majestäten in Viegnik ein, wo sie von dem Episcopus der Residenz empfangen wurden. Auf der Fahrt nach dem Schloß wurden die Monarchen von der dichtgedrängten Menschenmenge förmlich begrüßt. In den Straßen bildeten Vereine, Gewerbe und Schulen Episcopi. In dem ersten Wagen fuhren die beiden Kaiser, in dem zweiten König Albert. Um 1 Uhr fand im Schloß Dejeuner statt. Die Aemter des Kaisers von Oesterreich war auf 2 U. 30 Min., die des Königs von Sachsen auf 2 Uhr 30 Min. und des Kaisers Wilhelm auf 2 1/2 Uhr festgesetzt. 2 Uhr 30 Min. zum Empfang des Kaisers, der um 4 Uhr Nachmittags hier erwartet wird, ist eine besondere Halle erbaut worden, von welcher aus der Kaiser die Fahrt nach dem Schloß antritt und wo alle Familienangehörigen des Kaisers, sowie die Begleitung des Monarchen einetroffen sind. Nach einer Rundfahrt durch den Park findet die Mittagsmahlzeit statt.
Berlin. Prinz Friedrich Leopold und der Herzog von Connaught sind heute Abend von den schlesischen Wandervern nach

Was die Freundschaft Englands unter Umständen werth ist, das empfindet jetzt Portugal handgreiflich an seinem Leibe. Wir erwähnen schon neulich, daß sich in früheren Jahrhunderten England Portugals bedient habe, um mit dessen Hilfe die damalige Seeherrschaft Spaniens zu brechen. Nachdem Portugal in kurzschichtiger Eifersucht auf Spanien den Engländern diesen Dienst geleistet, geriet es in eine völlige wirtschaftliche Abhängigkeit von England. Dieses janna Portugal das Handelssystem auf, das bei zwei Wälfen von so verschiedenen Hilfsmitteln ganz entschieden zum Schaden des ärmern Landes ausschlagen muß. Englands gewaltige starke Industrie überflutete Portugal mit seinen Waaren und ließ hier eine einheimische Industrie nicht aufkommen. Portugiesische Schutzhölle, die den eigenen Gewerbetreibenden hätten können, bildete England einfach nicht; es hatte für seine Waaren in Portugal ein sicheres Absatzgebiet, während dieses nach England nichts als seine Waare auszuführen hatte. Da aber England mittelst seiner Reichthümer auch den Weinhandel von Oporto in seine Gewalt brachte und den sonstigen Handel an sich riß, so verarmte Portugal immer mehr. Es stand wirtschaftlich und politisch ganz unter der Vormachtigkeit des stolzen, reichen, mächtigen England. Das ging so lange es ging. Zuletzt ertrag aber der portugiesische Nationalstolz diese Demüthigung und Ausbeutung nicht mehr. Die letzte Hoffnung Portugals bestand darin, durch seine afrikanischen Kolonien den tiefgefankenen Wohlstand wieder zu heben. Als es nun zur Ausbeutung Africa kam, verstand es sich für das hochmüthige England von selbst, daß es den Portugiesen vorschrieb, was diese ihm von ihren Besitzungen, Mozambique und dessen Hinterland, abzutreten hätten, was den Engländern des Reichthums werth erschien. Als sich Portugal krühte, stellte England im vorigen Jahre ein Ultimatum und drohte, ein Kriegsgeschwader an die Mündung des Tago zu senden. Portugal gab nach und schloß jenes Abkommen ab, das die Bevölkerung mit der gerechtesten Entrüstung erfüllte. Sie erinnete sich, daß Vasco de Gama, der erste Umschiffer des Raps der ersten Hoffnung, ein Portugiese war und die Zustimmung empföbte sie aufs Tiefste, die Länder, die von ihm auf der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien entdeckt und Portugal einverleibt worden

Cerillides und Sächsisches.
— Mit Sr. Majestät dem Könige sind gestern Abend 6 Uhr 16 Minuten Ihre Königl. Hoheitlichen Prinzen Ludwig und Rudolph von Bayern, Vater und Sohn, in der Villa zu Strachow eingetroffen. Bekanntlich wohneten die hohen Gäste mit Sr. Majestät den Kaisermonarchen in Sächsen bei. Die beiden hochbetagten Fürsten ihrer Weite nach München mehrere Tage in Sächsen zu verweilen.
— Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Johann Georg und Max haben für die Hochschulkollegien gemeinsam 300 Mk. gegeben.
— Heute begibt die hiesige Freimaurerloge „In den drei Säulen“ und Altira zur armenen Leute“ die Feier ihres 150jährigen Bestehens. Viele Loge, die in frühen Zeiten, in Zeiten der Noth, des Glends, der Kriegsjahre, feis an der Spitze stand, um durch Wohlthat, durch eine Wohlthätigkeit, die sich nie auf den Vordergrund drängt, die Wunden zu heilen und die Bedrängten zu trösten, ist eine Schöpfung des Grafen Friedrich August v. Huttenlocher, eines Sohnes des kaiserlichen August des Starcken. Zuert unter dem Namen „In den drei Säulen“ begründet, später in die Loge „In den drei goldenen Säulen“ übergehend, nahm sie im Jahre 1831, wo sie sich mit der Loge „Zur armenen Leute“ verbündete, den heutigen Namen an. Man hätte sie bereits vor zwei Jahren wieder gehabt, ihr Stiftungszubildung zu begeben, doch veranlaßte der Umstand, daß das 100jährige Jubiläum erst 1840 gefeiert wurde, die Verhinderung der Feier bis zum heutigen Tage. An ihrer Spitze hat als Meister vom Stuhl mandt hervortretender Mann gewirkt, der auch im profanen Leben sich einen wohlthätigen Namen gemacht hat. So hatte in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts Oberbaurath v. Knuth, an

Hofel „Fürst Bismarck“
An der Frankfurterstr. 99 und Neumarkt 5.